

tum 1255 trägt. Ihre Schutzpatrone sind der hl. Stephan und der hl. Nikolaus. Wir sind mitten im 13. Jahrhundert, als die Krönung des Dogen Lorenzo Tiepolo (1268) in feierlicher Weise begangen wird, und der Chronist dieser Zeit Martino da Canale Zeugnis gibt, dass eine Prozession am Dogenpalast vorbeizog, zu der alle Venezianischen Künste ihren Beitrag leisteten. Jene der Glasmacher soll besonders erwähnenswert und prächtig gewesen sein. Der Chronist erzählt, dass man reiche Girlanden von Perlen, Flaschen sogenannte «guastade», Riechfläschchen genannt «oricanni» und ebensolche wohlgeformte Glasgegenstände sah. Ein Vertrag zwischen dem Dogen Jacopo Contarini und dem Fürsten von Antiochien, der 1277 unterzeichnet worden ist, gibt uns einen Begriff der weiten Entfaltung die die Handelsbeziehungen Venedigs besonders mit dem Orient erreicht haben. Die Überlieferung berichtet, wie nach dem Beispiel von Marco Polo die kühnen venezianischen Weltfahrer, die bis in die entferntesten Gebiete Asiens gelangt sind, den Gebrauch der Perlen oder künstlicher Steine aus Glas als Tauschgegenstände lernten (von daher rührt auch der Begriff der «conterie» für den typisch venezianischen Glasschmuck her). Der Staat übernimmt die direkte Kontrolle über Produktion und Handel, er verfügt auch, aus Gründen der Sicherheit gegen die oft eintretenden Feuersbrünste dass gegen Ende des XIII. Jahrhunderts alle Fabriken auf die nahe Insel Murano verlegt werden. Die einzige Ausnahme bilden die bescheideneren Öfen, in denen die kleinen Gläser, «verixelli» genannt, hergestellt werden, und die in der Stadt verbleiben. Man kann ohne weiteres behaupten, dass diese Sicherheitsmassnahme der Gründungsakt der zukünftigen Tradition Muranesischer Glaskunst war. Dieser Kunststart werden zum Unterschied von den anderen Handwerkszweigen die Vorrechte des Adels zuteil. Die Familien der Meister der Glaskunst können sogar mit denen des Venezianischen Patriziats verwandt werden; die